

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
In der Postzeitungsliste unter No. 89 eingetragen.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. September 1896.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer,
Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Einiges von der Milleniumsausstellung in Budapest.

Schon lange wünschte ich mir in meinem stillen Leben einmal eine Abwechslung, denn es gehört offen gesagt eine gewisse Willenskraft und davon manchmal eine gute Portion für einen lebenslustigen, jungen Menschen von 24 Jahren auf so einem weltabgeschiedenen Orte, ohne Umgang mit gleichgebildeten zu haben, auszuhalten, denn die Arbeit, so anregend sie auch sein mag, ist es nicht allein, die des Menschen Geist rege hält und befriedigt, er verlangt auch nach anderer Nahrung und wird die einem nicht zu teil, so kommt man leicht in Gefahr zu versauern und vor der Zeit schon ein alter Philister zu werden.

So kam es mir sehr willkommen, von meinem Herrn einige Tage Urlaub zu bekommen, um mir die Jubelausstellung des tausendjährigen Ungarn anzusehen, nebst den am 8. Juli stattgefundenen Huldigungszug vor dem König, der Magnaten und Komitate des Reiches.

Sonntag früh 9 Uhr betrat ich Pest und begab mich nach meinem Absteigequartier. Da dasselbe in der Nähe des Botanischen Gartens war, begab ich mich zunächst dahin, um denselben in Augenschein zu nehmen. Ich muss aber gestehen, dass ich sehr enttäuscht war, indem meine Erwartungen sich nicht einmal zur Hälfte erfüllten. Im grossen Ganzen macht er den Eindruck der Verwahrlosung, oder es werden die Mittel nicht bewilligt zur guten Instandhaltung des Gartens.

Nach dem Mittagessen begab ich mich in die Ausstellung, um mich vor der Hand erst zu orientieren. Montag besichtigten wir den oben erwähnten Huldigungszug, welcher auch die ungarische Königskrone mit sich führte. — Aber welche Pracht, die Feder ist zu schwach, dies alles zu beschreiben. Man muss so etwas selbst gesehen haben, die Blüte der Nation, in den reichen farbenprächtigen Nationalkostümen, waren bei den Magnaten mit Gold, Silber und Edelsteinen nicht gespart. Die herrlichen Pferde mit dem kostbaren Geschirr. Nie werde ich das, was ich an dem Tage gesehen habe, vergessen, das Wetter war herrlich und alles verlief in schönster Ordnung.

Da wir noch Zeit hatten bis zum Mittagessen,

besichtigten wir die Ofener Burg und seine Anlagen. Die Bepflanzung ist nicht gerade glücklich gelungen, es hätte auf diesem interessanten, terrassenförmigen Terrain etwas noch viel schöneres geschaffen werden können. Nach dem Mittagessen wollte ich nach Pest hinüber, die Menschenmasse war aber so gross, dass wir erst nach 1½ stündigen Warten hinüber gelangen konnten. Da es nun zum Besuch der Ausstellung zu spät war, besichtigte ich die verschiedenen Schmuckplätze von Pest, welche alle sehr schön und zum Teil auch sehr geschmackvoll angelegt worden sind.

Dienstag früh begab ich mich bei Zeiten nach dem Ausstellungsplatz, um in Ruhe alles durchgehen zu können, denn dieselbe nimmt einen Riesenplatz ein. Mit Mühe erwischte ich einen Platz auf der Pferdebahn, welche an den verschiedenen Haltestellen förmlich gestürmt wurde, und hinaus ging es nach dem Varos-iget, (Stadtwaldchen) der Lieblingsplatz der Pester.

Zum Hauptthor begeben wir uns hinein, und auf that sich uns eine Wunderwelt, welche einem auf Schritt und Tritt fesselt. Mich als Gärtner und Freund malerischer Ansichten interessierte nicht blos jeder einzelne Teil, sondern auch das grosse Ganze, als ein Bild betrachtet, was leider so viele Ausstellungsbesucher vergessen zu beobachten, die meisten laufen gedankenlos aus einem Pavillon in den andern, staunen die Sachen an ohne auch, wie schon gesagt, das grosse Ganze, den Gesamteindruck, auf sich wirken zu lassen.

Der Blick vom Hauptthor herein ist ein sehr angenehmer und trotz seiner reichen Abwechslung ruhig. Vor uns die schön ausgeführte Brücke, woran sich der Hauptweg anschliesst, welcher sich in einer sanften Biegung dahinzieht, so dass man das andere Ende garnicht sieht und so den Eindruck der Grösse vermehrt. Im Hintergrund sehen die Spitzen und Kuppeln hervor, dazwischen das saftige Grün der Bäume, im Vordergrund der Teich, in seinem rechten Teil mit einer Insel auf welcher äusserst malerisch ein altes Schloss aufgeführt worden ist. Die Uferführung und Bepflanzung ist gut gelungen, und sind die vorhanden gewesenen alten Bäume geschickt verwendet worden, man hat wohl erst gejamert, dass man soviel alte Bäume herausgeschlagen hat, jedoch ist dies sehr

gut gewesen, indem sich die alten Bäume jetzt besser entwickeln können wie erst, und hätte das Auslichten viel eher schon geschehen können, wie überhaupt die Axt viel zu wenig gehandhabt wird in unseren Parks. Man legt den Park an, um schnell Schatten zu haben, pflanzt man ziemlich dicht, vergisst dann aber, ein wachsendes Auge über die Anlage zu halten und lässt die Bäume hoch schießen und zu Stangenholz werden, anstatt die überflüssigen Bäume heraus zu hacken, damit sich die Bäume in ihrer natürlichen Gestalt entwickeln können, was doch jedenfalls viel schöner ist als solche grossen Besen. So sah ich z. B. auf dem Ausstellungsplatz eine Pappel, der man es ansah, wie gedrückt die Arme gestanden hat, nach ein paar Jahren wollen wir wieder einmal den Baum besuchen und wir werden sehen, wie dankbar er sein wird über die Befreiung aus seinem Kerker.

Wir gehen über die Brücke, bei jedem Schritt bietet sich dem Auge eine andre Ansicht dar, und befinden uns vor den Stadtpfeilern, vor welchem von der Stadtgärtnerei ein schmuckes Blumenparterre angelegt worden ist. Ausserdem hat betreffende Gärtnerei unter anderem im Sortiment Acer in Töpfen und Aralien ausgestellt. Von ersteren waren am schönsten Acer palmatum, (Heimat Japan, die Blätter sind beim Austreiben rötlich, dann später grün) und Acer polymorphum atropurpureum, mit bis purpurnen Blättern. — Die zu Dekoration verwendeten Lorbeern, waren aber besser im Schnitt zu halten. Nachdem wir uns im Pavillon umgesehen haben, worin uns am meisten das packende Gemälde von Benozet „Die Wiedereroberung Ofens durch den Herzog von Elsass-Lothringen,“ auffällt, begeben wir uns zur historischen Ausstellung, bestehend aus alten Handschriften, historischen Bildern, Waffen u. s. w. welche sich in dem schon erwähnten Schlosse befindet. Nach Besichtigung derselben umgehen wir das Schloss und geniessen die verschiedenen schönen Aussichten von der Insel aus. Forts. folgt.

Geschäftsbericht von den Jahren 1894—1896

erstattet vom Prüfungsausschuss.

Meine Herren!

Zwei Jahre sind verflossen, seitdem wir die Ehre hatten, unsern Mitgliedern in Hannover zur Generalversammlung den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und über die Geschäfts- und Vermögenslage unseres Vereins vorzulegen.

Dank der thätigen Mithilfe aller Mitglieder und der Vereine ist das, was wir Ihnen in Hannover vorausgesagt hatten, glänzend in Erfüllung gegangen, denn wie Ihnen aus unserem Bericht klar werden wird, haben wir Fortschritte nach jeder Seite hin zu verzeichnen. Da in letzter Zeit von verschiedenen Seiten der Vorwurf erhoben wurde, der allgemeine deutsche Gärtner-Verein leiste zu wenig, so lassen wir einen Auszug der Geschäftsbücher von den Jahren 91—96 folgen, aus dem auch den befangendsten klar werden muss, dass unter ungünstigen Verhältnissen viel geleistet wurde und dass wir den Herren vom Vorstande, welche 1893 die Geschäfte unter schwierigen Verhältnissen übernahmen, zum grössten Dank verpflichtet sind. Als im Jahre 1891 Herr Abraham die Geschäftsleitung des Vereins übernahm, hatte er einen schweren Stand, gezwungen ohne Kapital anzufangen, und auf die Mithilfe derjenigen Vereine angewiesen, die im Jahre 1890 zu Bonn ihre begeisterte Zustimmung zur Gründung des Vereins gegeben hatten, sah er bald enttäuscht, indem von den 50—60 Vereinen, die ihre Zusage gegeben hatten, nur 25—30 beitraten und auch am Jahresschluss ihren Verpflichtungen voll und ganz nachkamen, so dass er gleich zu Ende des ersten Geschäftsjahres mit einer Schuldenlast von über 2000 Mark zu kämpfen hatte, die dadurch entstanden waren, dass er in Folge Anmeldung und Zusage der Vereine gezwungen war, die Auflage der Zeitung grösser als nötig war, drucken zu lassen, auch die Neuerrichtung der Geschäftsstelle und andere Unkosten, verschlangen erhebliche Summen, so dass es kein Wunder war, dass der jetzige Vorstand als er die Geschäftsleitung von Herrn Abraham übernahm, eine Schuldenlast von 4000 Mark vorfand,

Durch Einschränkung der Bogenzahl der Zeitung und anderer Ersparnis gelang es aber, die Schuldenlast von Jahr zu Jahr zu verringern, so dass, wenn die günstige Geschäftslage anhält, wir in absehbarer Zeit davon befreit sein werden.

1893 bei Uebernahme betrug die Summe 4000 Mark, 1894 nach Abzahlung 2819,70 Mk., 1895 dto 2239,15 Mk. und bis 1. August 1896 rund 1900 Mk.

Die Summe von 105,69 Mk. Zinsen für die Druckerschuld sind in den 4000 nicht mit einbegriffen, da nach langen Unterhandlungen mit dem Besitzer wir uns am 1. Januar 1896 dahin einigten, dass die Schuldsomme von 1892 an verzinst werden sollte.

Betrachten wir nun aber trotz der grossen Schuldenlast die Leistungen, die der Verein seinen Mitgliedern in diesen kritischen Jahren geleistet hat, so muss das Vorurteil, dass der allgemeine deutsche Gärtner-Verein nicht leistungsfähig ist, verschwinden. Zahlen beweisen

Gezahlt wurden:

	für Rechtsschutz	für Unterstützung	Preisausschreiben der beiden Jahre.
1891.	47,97 Mk.	33,00 Mk.	281,15 Mk.
1892.	318,77 „	240,65 „	
1893.	322,11 „	183,50 „	
1894.	49,73 „	103,50 „	
1895.	32,35 „	118,75 „	
1896 1. Aug.	152,20 „	69,00 „	
	924,13 Mk.	748,40 Mk.	

ergibt eine Summe von 1953,68 Mk.

Rechnen wir hierzu noch die Summen, die unsern Mitgliedern durch energisches Einschreiten bei Lohnstreitigkeiten ohne Klage erhalten blieben, und die Kosten der beiden Generalversammlungen mit annähernd 800 Mk., da die Beiträge der Extrasteuern noch nicht sehr in Betracht kommen auch die Eintreibung derselben, durch den häufigen Stellenwechsel sehr schwierig ist, so kommen wir zu dem Resultat, dass für unsere Verhältnisse genug geleistet worden ist.

Auch die monatlichen Durchschnittseinnahmen, mit Ausnahme des Jahres 1894 (mit einer Mindereinnahme) legen Zeugnis ab, dass unser Verein von Jahr zu Jahr an Mitgliedern gewinnt, und dass das verschwundene Vertrauen zu unserer grossen Vereinigung wieder steigt, zeigt die stetige Zunahme von neuen Vereinen, während wir in Hannover nur 16 Vereine zählten, sind es jetzt schon wieder 30, der beste Beweis, dass die Gärtnervereine zu der Ueberzeugung kommen, dass wir nur das Beste wollen, und dass nur allein in einer grossen Vereinigung die Grundlage zur Besserung unseres Gewerbes geschaffen werden kann.

Die monatl. Einnahmen betragen:	1891.	525 Mk.
	1892.	616 „
	1893.	646 „
	1894.	476 „
	1895.	607 „
	1896.	737 „

Folgende Zahlen aber geben den besten Beweis für Steigen des Vereins

bis 1. August 1896 Einnahme von Beiträgen	3176,50 Mk.
„ 1. „ 1895 dagegen nur	2523,97 „
	also ein plus von 652,53 Mk.

Auch die Inseraten Mehr-Einnahme von 148,74 Mk. legt Zeugnis davon ab, dass wir kaufstüchtige Mitglieder besitzen, welche Gebrauch von den Anzeigen machen und hierdurch unsere Auftraggeber befriedigen, so dass dieselben veranlasst werden, öfter zu annoncieren.

Von den in der Bilanz angegebenen Aussenständen der Einzelmitglieder sind bis jetzt 243,35 Mk. eingegangen, so dass man hoffen kann, dass bei Jahresschluss das vorausgesehene $\frac{1}{3}$ auf das Verlustkonto gesetzt werden braucht.

Die Bibliothek ist von 86 Bänden im Jahre 1891 auf 450 im Jahre 1896 gestiegen, durch stetige Anschaffung von den neuesten Werken wird dieselbe mit der Zeit nicht nur eine wertvolle Bereicherung unser Vereinsvermögens bilden, sondern unsern Vereinen Gelegenheit geben, sich stets über die neuesten Erscheinungen unserer grossen Litteratur informieren zu können.

Seit Einführung des Verborgens sind bis jetzt schon 363 Bücher an Vereinen und Einzelmitglieder verliehen worden, ein glänzender Beweis, dass diese Neuerung Anerkennung findet.

Auch die von der Generalversammlung zu Hannover beschlossene Herausgabe eines eigenen Kalenders und Liederbuches hatte guten Erfolg, die Herausgabe des Kalenders brachte einen Ueberschuss von 116,13 Mk., soweit wie sich bis jetzt sehen lässt, werden wir bei unserm Kalender im zweiten Jahre noch bessere Erfolge haben, auch der Verkauf des Liederbuches ist nicht schlecht, doch lässt sich eine genaue Gewinnberechnung erst gegen Ende des Jahres feststellen.

Die Ausgabe für Kalender und Liederbuch betrug über 1000 Mk., welche bar bezahlt sind, diesem gegenüber stehen die bis

jetzt nicht verkauften Liederbücher im Werte von 500 Mk. und die noch bedeutenden Aussenstände von Kalendern und Büchern.

Die Ehrenpflicht jedes Einzelmitgliedes aber ist es, dafür Sorge zu tragen, dass unser Kalender sowohl als auch unser Liederbuch in weitere Kreise hineindringt, damit nicht nur unsere Kasse gestärkt wird, sondern auch durch ihren Inhalt weitere Kreise auf unser Bestreben aufmerksam werden.

Um den Mitgliedern eine genaue Uebersicht über die Thätigkeit der Geschäftsführung zu geben, lassen wir hier einen genauen Bericht folgen, da schon öfter die Frage an uns gerichtet wurde, was für Arbeit die Geschäftsstelle zu bewältigen hätte.

Ausser den zweimaligen Adressenschreiben monatlich expedieren, korrigieren und Fertigstellung der Zeitung zum Druck waren folgende Arbeiten vom Januar bis 1. August 1896 zu erledigen: Beantwortung von 2200 eingegangenen Briefen und Postkarten, Eintragung von 524 Postanweisungen, dazu kommen noch die persönlichen Anfragen von Behörden, Mitgliedern und anderen Leuten, welche in dieser oder jener Frage des gärtnerischen Berufes Aufklärung verlangen.

Auch die schriftlichen Arbeiten des Stellennachweises werden der sicheren Kontrolle und des statistischen Materials halber von hier erledigt, und waren vom 1. April bis 1. August über 600 Eintragungen von Arbeitgebern und -Nehmern in die betreffenden Bücher zu vollziehen.

Zur Buchung der Ein- und Ausgänge sind 15 Bücher erforderlich, und da z. B. jede Einnahme 3 mal eingetragen werden muss, Cladde, Hauptbuch und das betreffende Spezialkonto z. B. Mitgliederbeitrag, so glauben wir annehmen zu dürfen, dass die Betreffenden Fragesteller die Ueberlegung gewonnen haben, dass der Geschäftsführer mit seinem Beamten vollständig Arbeit hat.

In den Jahren 1893—1896 wurden gegen 30 Vorstandssitzungen abgehalten, und waren ausser Verwaltungs- und inneren Angelegenheiten, auch Fragen und Anträge zu erledigen die für das Wohl und den Ausbau des Vereins von Interesse waren.

Auch im öffentlichen Leben z. B. Versammlungen, Ausstellungen, Leipzig, Magdeburg, Dresden, u. s. w. war der Vorstand durch Mitglieder vertreten, auch auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung, Gruppe Gartenbau, wissenschaftliche Abteilung ist der Verein vertreten, und ist seitens des Vorstandes zum ersten Mal der Versuch gemacht worden, mit einer Statistik über Lohn und Arbeitsverhältnisse der Berliner Gärtnereien an die Oeffentlichkeit zu treten, und soll dieses fortgesetzt werden. Leider ist zu bedauern, dass viele Gärtnergehülfen sich derartigen Bestrebungen noch lau und lässig zeigen. Denjenigen Vereinen und Mitgliedern aber, die uns ihre thatkräftige Unterstützung zu Teil werden liessen, stellen wir nochmals unsern besten Dank ab. Die Bücher, Belege u. s. w. wurden unsrerseits seit der letzten Generalversammlung 25 mal einer genauen Durchsicht unterzogen, und wurden dieselben in Ordnung gefunden, kleinere Mängel, die sich immer bei grösseren Geschäften einstellen, wurden auf unsern Wunsch abgeändert.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, wünschen und hoffen wir von ganzem Herzen, dass die Tage von Nürnberg segensreich für die Weiterentwicklung unseres allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins wirken werden.

Da durch Unterschrift der Vorstand schon bis zum 1. August entlastet ist, so bitten wir hierdurch auch die wohlthätige Generalversammlung, auch denselben Descharge zu erteilen, als Zeichen der Zustimmung und des Dankes für Thätigkeit des Vorstandes während der Jahre 1894—96 bitten wir die Herren sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Der Prüfungsausschuss
Leo Fischer, E. Weiss, R. Lehmann.

Fragenbeantwortung.

Die Kultur der Dieffenbachia.

3. Diese schöne, zu der Familie der Aroideen gehörige Gattung lässt sich zwar, wie sämtliche tropische Aroideen, im Warmhaus kultivieren. Um dieselben aber mit leichter Mühe zu vollkommener Entwicklung zu bringen, ist das Auspflanzen in Mistbeetkästen vorzuziehen. Anfang Februar waren die Kopfstecklinge geschnitten, in kleine, mit sandiger Laub- und Heideerde gefüllte Töpfe gesteckt, auf ein geschlossenes Vermehrungsbeet mit 22 - 24° R. Bodenwärme gebracht, woselbst sich dieselben bei gleichmässiger Feuchtigkeit in 3—4 Wochen bewurzeln. In Ermangelung von Kopfstecklingen lassen sich, wie bei den Dracenen, die Seitentriebe verwenden, indem der Stamm in Stücke geschnitten, dieselben in Sand gelegt, wo diese bei etwas Bodenwärme bald austreiben werden. Doch darf man das fälschlich schon bei den Dracenen oft gebräuchliche Einpflanzen der ausgetriebenen Stücke nicht anwenden, sondern benutze die Triebe zu Stecklingen, indem man mit scharfem Messer sie so vom Stücke trennt, dass die Anschwellung an der Basis dem Steckling als Schnittfläche verbleibt, wodurch der Fäulnis vorgebeugt und die Bewurzelung erleichtert wird. Selten werden sich diese Stecklinge im ersten Jahre zu verkaufsfähigen Topfpflanzen

entwickeln; die Verwertung könnte sich höchstens auf Verwendung bei Jardinièren erstrecken. Zum Ueberwintern genügt ein Haus von 15—18° R., welches nicht allzu heftigen Temperaturschwankungen unterworfen ist.

Anfang April werden die Stecklinge in eine 15 cm hohe Schicht leichter, nahrhafter Erde (Heide-, Mist-, Lauberde und Sand) in einen warmen Kasten ausgepflanzt.

Geschlossen gehalten, gut schattiert, täglich 2—3mal gespritzt und während der Hauptvegetation (Ende Mai bis Anfang Juli) öfter mit Kuhjauche oder aufgelöstem Rinderguano gedüngt. Bis zum Juli werden sich die Dieffenbachia zu Verkaufspflanzen entwickelt haben und muss dann mit dem Eintopfen begonnen werden. Eine Verkleinerung des Ballens wird sich, wenn die Verhältnis zur Pflanze entsprechend gewählt werden sollen, als notwendig herausstellen, dasselbe vertragen die D. ganz gut, ohne in ihrem Ansehen zu leiden. Nach dem Einpflanzen hält man sie noch einige Wochen geschlossen, bis die Durchwurzelung erfolgt ist, und können sie dann zum Verkauf gelangen. Ausser der am meisten geschätzten D. Bausei, Blätter hellgrün mit weissen und dunkelgrünen Flecken sind noch bemerkenswert D. Barquiniana, mit glänzend grünen und weissgefleckten Blättern, weissem Blattstiel und Rippen. Ebenso sind auch D. Wallissi, decora, Seguine, gezeichnet. D. imperialis, grün mit gelblichen Flecken und weisser Mittelrippe. D. nobilis, eine der schönsten Arten mit 30 cm langen Blättern. D. princeps, dunkelgrün mit hellgrünen Flecken.

E. Freytag, Danzig.

Eucharis amazonica.

34. Wie ist die Kultur der Eucharis amazonica? Eine Hauptsache zur erfolgreichsten Euchariskultur ist, dass man im Besitz von kräftigen gesunden Zwiebeln ist, die mindestens 10—15 cm Umfang haben. Mancher Misserfolg entsteht nur darin, dass schwache Zwiebeln, welche in Töpfen gestanden haben, angetrieben und zum Blühen gebracht werden, so dass die Zwiebel sich nicht kräftigen kann und leicht krank wird. Ich setze dabei natürlich voraus, dass man bald von seinen Eucharisblumen ernten will, denn es wäre ein grosser Verlust an Raum und Zeit, die Pflanzen solange zu kultivieren und die kommenden schwachen Blütenstengel auszuschneiden, bis sie kräftig und stark geworden sind. Man kaufe nur kräftige, wohl ausgereifte schlafende Zwiebeln im Herbst oder Frühling, von denen man sich überzeugt hat, dass sie frei von der Eucharismilbe sind. Man benutze ein Beet, welches von unten geheizt werden kann und bedecke den Boden desselben mit Scherben, lege darauf Rasenstücke, mit dem Gras nach unten über die Scherben und fülle das Beet mit einer Erde an, bestehend aus 3 Teilen verrottete Rasenerde, ein Teil gut zersetzter Dünger, ein Teil reiner Sand, dazu kommt noch eine gehörige Menge Hornspäne und Knochenmehl. Die Erdschicht muss 12—15 cm tief sein und pflanzt man in dieselbe die Zwiebeln so, dass der Hals derselben noch über die Erde empor ragt. Man pflanze sie fest ein und giesse sie gut an, später aber giesse man nur, wenn die Erde zu trocken wird, und die Blätter resp. der Blütensaft zum Vorschein kommt. Wenn man dieses bemerkt, so kann man als sicher annehmen dass die Zwiebel sich bewurzelt hat und nun häufiger gegossen werden kann. Die ersten Blumen sind kleiner wie sonst üblich, denn die Zwiebeln sind erst im Anwachsen begriffen. Wenn sich zwei bis drei Blätter entwickelt haben, so entziehe man den Pflanzen nach und nach das Wasser, um die Zwiebeln ausreifen zu lassen. Wenn man sehr viele hat, so ist es vorteilhaft, es nicht bei allen gleichzeitig zu thun, damit die Blütezeit sich über einen längeren Zeitraum verteilt. Man darf aber die Pflanzen nicht zu sehr austrocknen lassen, damit die Blätter nicht verwelken und absterben. Nach 4—5 Wochen fange man wieder an zu giessen und zwar anfänglich sehr vorsichtig. Wenn die Pflanzen kräftig wachsen, ist ihnen ein Düngguss öfter sehr vorteilhaft. Auf diese Weise kultiviert, erhält man fast das ganze Jahr hindurch Blumen und sicher drei Ernten, von denen die erste in die Monate August, September, die zweite zu Weihnachten und die dritte zu Ostern fällt, vorausgesetzt, die Pflanzen werden gut behandelt und die Ruhezeit gut eingehalten. Während des Wachstums spritze man mit lauem Wasser recht oft, man kann die Zwiebeln 3—4 Jahre auf demselben Beet stehen lassen, wenn sie während der Wachstumszeit gut gedüngt werden.

Paul Sündermann, Uerdingen a. R.

Etikettentinte.

45. Ueber Tinte kann ich dem Fragesteller leider keine Auskunft geben. Nach meinen Erfahrungen, die ich in der Königlichen Baumschule in Potsdam gemacht habe, wurde keine Tinte, sondern schwarze Lackfarbe zum Beschreiben von Blechetiketten verwandt und zwar auf folgende Weise: „Die Etiketten wurden zuerst mit weisser Oelfarbe gestrichen, dann der Name mit Bleistift vorgezeichnet und mit der schwarzen Farbe ausgefüllt/ nachdem die Farbe trocken war, wurden sie mit farblosem Lack (Copallack) überstrichen und haben sich dieselben als vollständig wetterfest erwiesen und kann ich diese Art und Weise jedem Kollegen empfehlen.

G. Böhmfeld, Berlin.

45. Heisst Zink-Etikette-Tinte und ist zu haben bei Rich. Aug. Jahn, Meuselbach i. Thr. wird direkt damit geschrieben.

K. Dewald,

45. Handelt es sich um gewöhnliche Zinketiketten, so schreibt man mit schwarzer Gallus-Tinte. Für imprägnierte Etiketten giebt es kombinierte Tinte, die überall in gärtnerischen Bedarfsartikel-Geschäften zu haben ist. Da diese aber mit der Stahlfeder stark oxydiert, so bedient man sich beim Schreiben der Federkiele. Gienapp.

Alternantheren.

46. Von Alternantheren giebt es eine ganze Menge Sorten, die besten sind: Alternanthera versicolor, buntfarbig, grossblättrig, für grobe Teppich: Alternanthera amoena zeichnet sich durch rosa feurig gez. Blätter aus; Alternanthera parange Lioides hat ein dunkel metallglänzendes Blatt, während die jungen Blätter lebhaft gefärbt sind; Alternanthera nana compacta aurea, goldgelb, feinlaubig; Alternanthera grandis aurea, grosslaubig; Alternanthera Kuntzi, Neuheit; Alternanthera Hermsdorf, sehr feurig

Zum Bezug empfehle die Firma Pape & Bergemann, Quedlinburg, sehr reell. K. Dewald.

Primelrost.

47. Die Entstehungsursache des Primelrostes ist nicht näher bekannt. Hervorgerufen wird die Krankheit durch einen Pilz Puccinia Primulae, dessen Sporen sich auf der lebenden Pflanze entwickeln. Diese Ueberwinterungsform der Sporen keimen erst nach einer bestimmten Ruhepause Gegenmittel: Wiederholtes Bestäuben mit Schwefelpulver oder Schwefelblume, Entfernen von erkrankten Pflanzen oder Pflanzenteilen und sorgfältige Kultur mit Zuhilfenahme von künstlichem Dünger, um das gesamte Wachstum zu beleben. A. Dux.

47. Rostkrankheit bei gefüllten Primel entsteht wohl lediglich von zu feuchter Behandlung und unregelmässiger Lüftung. O. Klockmann.

Gurkenkrankheit.

48 Die Pocken oder Grind bei den Gurken entstehen von der ungleichen Temperatur, auch schlechte Erde, wenn dieselbe von all zu grosser Nässe, wie wir die Witterung in diesem Jahre haben, sehr beeinträchtigt wird. L. Krauspe.

48. Wenn Fragesteller die betreffenden Pocken nur auf den Gurkenfrüchten bemerkt hat, dann hat er es mit einem sehr gefährlichen Krankheitserreger zu thun. Ich habe diese Erscheinung nur einmal und zwar in Hartlieb bei Breslau beobachtet. Dort erkrankten sämtliche in sehr guter Kultur befindliche Gurken im Hause. Die Früchte übersäten sich mit braunen, vertieften Flecken, die einen gummiartigen Ausfluss vorangehen liessen. Entstehungsursache ist auch hier unbekannt, ebenso irgendwelche Bekämpfungsmethoden. Die Gurken müssen sofort verbrannt werden, um das Einbürgern des Erregers zu verhüten. Die Proskauer Versuchsstation bezeichnet den Schädling mit: Cladesporium cucumeris und empfiehlt starkes Lüften und Trockenhalten. A. Dux.

49. Es ist keine Laus, welche bei dem Lorbeer das Rollen der jungen Blätter verursacht, sondern dieses Insekt ist eine Fliege. Das beste Mittel ist, die befallenen Triebe wegschneiden und verbrennen. Sehr gute Dienste thut auch ein täglich mehrmaliges Bespritzen mit Schmidts Nicotin. Diesen erhält man nebst Gebrauchsanweisung in jeder grösseren Samenhandlung. Fr Fischer, Schöneberg.

Gärtnerische Zeitschrift.

50. So viel ich weiss, besitzt die deutsche Schweiz nur eine Gärtnerzeitung, die von Bedeutung ist. Das andere sind nur Offertenblätter und dies ist der schweizerische Gartenbau, den ich jedermann empfehlen kann. Er erscheint monatlich 2mal und kostet für die Schweiz 5 Frk., für das Ausland 6 Frk. pro Jahr. Sollte der Fragesteller sich auch für den schweizerischen Gehilfenverband interessieren, so solle er bei der Bestellung das Verbandsorgan des schweizerischen Gehilfen-Verbands mit bestellen, es kostet dadurch nicht mehr.

Die Adresse ist wie folgt:

Verlag der Buchdruckerei Meyer & Männer in Zürich (Schweiz). P. Nenmann, Zürich, Schweiz.

Hortensien.

51. Die Hortensien sind wahrscheinlich im Mistbeet durchgewurzelt gewesen, dann herausgenommen und wo sie zu sehr der Trockenheit ausgesetzt sind, was einen zu scharfen Wechsel giebt, durch Mangel an aufgelöste Stoffe tritt dann die Verkümmern der Blumen ein, diese Pflanzen müssen dann in nahrhafte Erde umpflanzt werden, da die durchgegangenen Wurzeln abgerissen sind. K. Dewald

51. Die Hortensien sind ausgeartet. Das beste Mittel ist, alle derartigen Pflanzen auf den Compost werfen und vor allen Dingen keine Stecklinge davon machen, sonst wird das Uebel alle Jahre schlimmer. Mök-Herzfelde U.-M

51. Das Hortensien nur einige vollkommene Blumen bringen und die übrigen unscheinbare rote Verkrüppelungen bilden, kann meinen Erfahrungen nach nur die Erde, oder mangelhaftes Verpflanzen

schuld sein. Haben die Pflanzen eine zu leichte Erde, so geben Sie ihnen eine nahrhafte schwere Mistbeeterde oder düngen Sie mit verdünntem Blutwasser. Das Resultat wird dann nicht fern bleiben. O. Klockmann.

51. Fragesteller scheint eine ganz ungeeignete Hortensienart zu kultivieren, nämlich eine Form der Gattung resp. Untergattung japonica, japanische Hortensie. Diese ganze Gattung bringt in allen Formen überwiegend kleine fruchtbare Blüten und nur ganz vereinzelt ganzrandige, grössere unfruchtbare Blüten. Diese Unzahl der fruchtbaren kleinen Blüten gaben wohl Veranlassung zur Benennung als „krüppelig“. Anders ist es mit Hortensia mutabilis, Schneeball-Hortensie. Diese bringt grosse gewölbte Dolden, die aus unfruchtbaren grossen Blüten bestehen und nur ganz vereinzelt eine fruchtbare Blüte hervorbringen. Aus dieser Gattung rekrutieren sich alle Formen für die Topfkultur, die H. hortensis etc. Auch mir ging es vor zwei Jahren mit meinen Hortensien ähnlich wie dem Fragesteller; ich hatte etwa 300 Stecklinge geschenkt erhalten, zwischen diesen waren 2/3 Formen der japanischen Hortensie, und etwa nur 1/3 war zu verwerten. Hat man einmal den Schaden, so braucht man für den Spott vorerst gerade nicht zu sorgen, aber man lernt stets etwas dabei. Die Untergattung japonica ist im Blatt viel länger, spitzer, weicher und sehr stark gesägt, wächst auch viel mehr ins Holz; die Formen der Schneeball-Hortensie haben meist dicke, glänzende, mehr eirunde, buchtig-gesägte Blätter. Ich rate also dem Fragesteller, seine Hortensien genau zu untersuchen, ob Vorstehendes bei seinen Pflanzen zutrifft und nur dann dieselben wegzwerfen, wenn nicht Verwendung als Strauch im Garten vorhanden, wo sie unter Bedeckung aushalten. Schön sind sie aber auch hier nicht. Ich will noch bemerken, dass der botanische Name für die Hortensien Hydrangea opulodes C Koch ist; aus praktischen Gründen. aber wegen der Blüten wie oben erwähnt, unterscheidet man die Untergattungen japonica und mutabilis. Gienapp.

Cacteen-Vermehrung.

52. Betreffs der Cacteen-Vermehrung ist die mir bekannteste Methode folgende:

Die Vermehrungsart ist bei den meisten Cacteen mit sehr gutem Erfolge anzuwenden. Nur die Melo-Cacteen machen hier eine Ausnahme, sie ertragen das Schneiden nicht und werden daher nur aus Samen angebaut. Das Schneiden der Stecklinge geschieht mit Vorteil zur Zeit, wenn die Pflanze im Frühjahr im vollen Wachstum begriffen ist, doch kann man sie auch das ganze Jahr vermehren. Nach dem Schneiden ist es notwendig, die Schnittflächen zu trocknen, weil sie sonst leicht von Fäulnis zerstört werden. Nachdem dieses zur Genüge geschehen, werden die Stecklinge partieweise und recht flach in flache Näpfe in sandige Erde gesteckt

Bei richtiger Behandlung blühen die Cacteen jedes Jahr. Es wird in letzterer Zeit behauptet, dass, wenn die Spitzen eingestutzt werden, d. h. früh im Frühjahr, die Cacteen leichter blühen, dies ist jedoch nur bei den Cereus gemeint.

Hauptaugenmerk ist, dass man den Cacteen in ihrer Ruheperiode wenig Wasser reicht und nicht übermässig warm stellt, ungefähr 8° bis 14° C. Jedoch machen hier die Melocacteen eine Ausnahme; diese verlangen 16°. Die Erde muss nahrhaft und mit Ziegelstückchen vermischt sein.

52. Die Vermehrung der Cacteen durch Stecklinge nimmt man am besten im Juni und Juli vor. Man schneidet die Seitensprosse an ihrem Ursprungsort ab, lässt sie gut abtrocknen und steckt sie dann in Sand unter Glas und hält sie die ersten Tage noch trocken, um ja zu vermeiden, dass die Schnittfläche fault. Bei hellem Wetter spritze sie dann in den Morgenstunden. Nach Bewurzelung pflanze man sie in recht sandige Heideerde mit gutem Wasserabfluss versehen in möglichst kleine Töpfe. Halte sie dann bis zum Eingewurzeltsein geschlossen, wonach man sie wie alte Pflanzen behandelt. — Will man sie durch Samen heranziehen, so sät man ihn im zeitigen Frühjahr in obengenannte Erdmischung, in Schalen. Bedecke dieselben mit Glasscheiben und stelle sie ins Warmhaus dicht unter Glas und schattig. Den Samen bedecke man ganz schwach mit feinem Sand und Holzkohlenpulver untereinander gemischt. Sind sie aufgegangen (ungefähr nach 14 Tagen) gewöhne man sie nach und nach an Licht und Luft bis sie die Grösse einer Erbse erlangt haben. Dann Verstopfe man sie in Schalen, halte sie mässig feucht und gewöhne sie immer mit Vorsicht an das edle Sonnenlicht. Sollte sich, noch ehe die Sämlinge die obengenannte Grösse erreicht haben, Moos auf der Erde einstellen, so schreite man noch vor der Zeit zur Verstopfung, denn sonst würde sie zu Grunde gehen. —

Dass die Cacteen nicht blühen wollen, liegt grösstenteils in der Behandlung. Man gewähre ihnen im Winter lüftigen, hellen Standort und giesse nicht zu viel, vielmehr entziehe man ihnen das Wasser ganz und giesse wenn erst die Knospen anfangen hervorzutreten. Ende Mai bringe man sie ins Freie, auf ein Beet, wo sie den ganzen Tag der brennenden Sonne ausgesetzt sind, schone dann aber auch das Wasser nicht. Abends leicht überbrausen mit in der Sonne angewärmtes Wasser thut ihnen gut. Wenn möglich vermeide man Brunnenwasser. Hans Schmidt.

Schnellläugler.

53. Dem neuen Okulirmesser „Schnellläugler“ wird in den Kreisen praktischer Fachleute nur wenig Vertrauen entgegengebracht. Solange das Messer neu ist, mag es ja wohl bei graden Unterlagen gute und schnelle Dienste thun. Jedoch ist gerade Unterlage Bedingung. Ist jedoch das Messer längere Zeit im Gebrauch und die komplizierte Spitze weggeschliffen, so ist es wohl kaum soviel Wert wie eine andere Messerform. Ich empfehle jeden, sich Robert Grütznér'sche Messer anzuschaffen, der Stahl dieser Messer ist vorzüglich und das ist bei einem Veredelungsmesser die Hauptsache. Reimer.

Lapageria rosea.

54. *Lapageria rosea*, zur Familie der Liliaceae gehörig, aus Chile stammend, ist eine unserer schönsten Schlingpflanzen für das Kalthaus und den Wintergarten. Man gebe ihr recht lockeren, humosen Erdboden. Moor- oder kräftige Lauberde, recht mürbe Rosenerde und Sand zu gleichen Teilen und Sorge für guten Wasserabzug. Während der Wachstums- und Blüteperiode gebe man reichlich Wasser und spritze in den Morgenstunden, während aber nach der Blüte ihnen das Wasser langsam entzogen werden muss, um eine Ruheperiode herbeizuführen. —

Den Samen säe man gleich nach der Reife, da die Keimkraft nicht lange anhält, in obige Erdmischung in Töpfe, decke mit Glasscheiben zu und gebe warmen Fuss. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen keimen dieselben. Haben sie die Grösse erreicht, dass man sie bequem erfassen kann, pflanze man sie zu 2 in angemessene Töpfe und stelle sie dicht unter Glas und hell in ein Kalthaus. Sind keine Fröste mehr zu befürchten, pflanze man sie auf halbschattig, gut dra nierte Beete ins Freie. Im Juli, anfang August pflanze man sie unter möglichster Schonung der Wurzeln in Töpfe, halte sie behufs Einwurzelung geschlossen und überwintere bei einer Temperatur bis zu 5° C. Die weitere Pflege besteht nur darin, dass man sie solange ins Freie auspflanzt und im Herbst wieder in Töpfe, bis sie die richtige Stärke erlangt haben und sie im Kalthaus oder Wintergarten belassen will. Hans Schmidt.

54. Lapagerien-Kultur ist nicht Jedermanns Sache. Ich möchte sagen, im Allgemeinen giebt es in ganz Deutschland wenige tadellose Exemplare als Topfpflanzen. Dieselbe ist furchtbar empfindlich gegen Nässe sowohl wie gegen Trockenheit, Infektionskrankheiten aller Art sind ständige Erscheinungen. Die Pflanze ist ihrer Natur nach ein Schlinggewächs von wunderbarer Schönheit. Während der Blüte lieben die Pflanzen leichten, porösen, durchaus durchlässigen Boden, wo ausgepflanzt und wenn in Töpfen stehend mehr tiefe als breite Töpfe, da sich die Wurzeln in die Tiefe ziehen. Während des Triebes im April—Juli dürfen die Pflanzen nie trocken werden, im Winter hingegen nur wenig Wasser erhalten. Ferner muss fleissig gespritzt und Staudenexemplare in den Häusern schattiert werden. Topfpflanzen stellt man am besten im Sommer schattig ins Freie und sorgt für Wasserabzug! Bei 3—6 Gr. durchwintern. Vermehrung schwierig, durch Ranken oder Samen, welch letzteren man leicht gewinnt, jedoch ist die Kultur nicht lohnend. Nur in England betreibt man die Vermehrung im Grossen, nur da sieht man Schauptflanzen, trotzdem dieselbe auch schon in Deutschland gut eingeführt ist. Gegen Blattkrankheiten wendet man Bordolaiser Brühe an, jedoch am besten nur vorbeugend. Es sei noch bemerkt, dass während des Wachstums ein Düngguss gegeben werden kann. Ausser *rosea* und *alba* giebt es auch noch *rubra*, die viel grösser, feuriger als *rosea* ist. Bei uns gedeiht letztere ganz ausgezeichnet. Gienapp.

(Hermosa) Rosen-Vermehrung.

55. Rosen (*Hermosa*) ist jetzt die beste Zeit zum Vermehren, wenn das Holz (zwischen) sich knicken lässt, nicht brechen, dann ist es die beste Zeit, bei *Hermosa* nehme ich lieber Seitentriebe mit kleinen Schildchen, dann unter Glas gebracht in reinen Flusssand, so dass sie bald anstossen, und Morgens einmal tüchtig durchgespritzt und geschlossen gehalten, bis sie mit dem Treiben anfangen. K. Dewald.

55. Ueber Rosen-Vermehrung findet man in der Baatzschen Vermehrungs-Methode die sicherste Anleitung; dass Buch kostet nur 50 Pfg. und ist zu beziehen durch die Buchhandlung des Allg. D. Gärtner-Vereins, Berlin. L. Krauspe.

55. Wann ist die beste Zeit, *Rosa Hermosa* zu vermehren, welches Verfahren ist das beste?

Rosa Hermosa vermehrt man am besten in den Monaten Juli und Anfang August durch Stecklinge. Man schneidet abgeblühtes Holz ziemlich tief weg, reisst denn das junge Holz (Stecklinge) vom alten Holz ab, schneidet etwaige lange Fasern ab, ohne die Reissfläche zu beschädigen, kürzt die Stecklinge auf 3 bis 4 Augen und bringt dieselben sofort nach dem Schneiden in das zuvor zubereitete Fenster oder kleine sandige Compost-Mischung genügt. Sind dieselben gesteckt worden, Fenster drauf gelegt und stündlich gespritzt, nicht zu stark, ohne zu schattieren. Nach 2—3 Wochen werden dieselben bewurzelt sein.

Man pflanzt dieselben dann in kleine Töpfe, giebt nach dem Durchwurzeln Luft, später Sonne, die Fenster ganz abgenommen

werden, (bei schönen warmen Nächten auch) und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Spritzen ist die Hauptsache, die Blätter dürfen nie trocken werden. E. Fiebrandt, Gärtner.

55. Die beste Zeit Rosen durch Stecklinge zu vermehren ist von Ende Juni bis August. Man nehme die Stecklinge möglichst von abgeblühten oder blühenden Zweigen. Starke, frühwachsende Triebe benutze man nicht, von diesen erhält man keine besonders gute Resultate. Die Stecklinge schneidet man mit 2 bis höchstens 3 Blättern. Man lasse dieselben nicht zu lange liegen, denn ein zu trocken werden schadet ihnen schon. Ueberhaupt dürfen dieselben vom Abschneiden vom Mutterstamme bis zur Bewurzelung nicht trocken werden. Die Stecklinge stecke man dicht in nicht zu feinen Sand auf kalte Kästen. Zwei Fenster bestreiche man mit Kalk, unter diese stecke man die Rosen, das dritte lasse man rein und auch unbestecht, hier lasse man die volle Sonne hereinbrennen, Sorge aber immer für gleichmässige Feuchtigkeit. Nachts decke man die Kästen mit Strohdecken zu. In 14 Tagen bis 3 Wochen wird die Bewurzelung vor sich gegangen sein, je wärmer es war um so eher. Nun gebe man Luft, nehme sie dann heraus, aber mit Vorsicht, da die Wurzeln wie Glas brechen, kürze etwas die Wurzeln und pflanze sie in Stecklingstöpfe, bringe sie wieder auf den kalten Kasten, halte sie geschlossen und schattig bis zur Einwurzelung und nehme ihnen dann nach und nach die Fenster weg. Die Ueberwinterung wie üblich. In Firma Richard Guber, Pirna haben wir sie seiner Zeit gleich ins freie gut umgegrabene Land gepflanzt, Kässen darum geschlagen und so überwintert, im Frühjahr Fenster aufgelegt und einen hübschen zeitigen Flor erreicht. Hans Schmidt.

55. *Rosa Hermosa*, Bengal- oder Monatsrosen, vermehrt man am besten Juni-August mit ausgereiftem Holz, 2 Augen mit Blätter. Hierzu eignet sich vorzüglich ein Mistbeet, sandige Erde mit einer Schicht Sand, geschlossen halten und ohne Schatten bei voller Sonne 1/2 stündlich spritzen. Bewurzelung in 8—12 Tagen, dann abhärten und einzeln in Töpfe setzen. Gienapp.

55. Die beste Zeit, *Hermosen* zu vermehren, ist das Frühjahr und der Monat April. Man richte sich zu diesem Zweck ein oder mehrere Fenster ein. Die Bodenwärme darf nicht mehr wie 15° bis 18° R. betragen. Man bringt auf den Dung eine kleine Schicht Mistbeeterde und hierauf eine 4 bis 5 cm dicke Schicht feingesiebte, sandige Lauberde und zwar 2/3 Sand und 1/3 Lauberde. Die Stecklinge schneidet man als krautartige Stecklinge von etwas angetriebenen Pflanzen mittels scharfen Messers scharf am alten Holz ab, und steckt dann dieselben, ohne nachzuschneiden, in dem betreffenden Kasten. Sobald dieselben gut angespritzt sind, lasse man die volle Sonne hineinbrennen und spritze sie je nach der Witterung alle 1/2 bis 1 Stunde. Bei günstiger Witterung werden die Stecklinge in 2 Wochen genügend bewurzelt sein, um sie einzupflanzen. Man kann hierzu sandige Mysterde benutzen. In 2 bis 3 Wochen werden sie genügend durchgewurzelt sein, um sie verpflanzen zu können, auch kann man dieselben einpflanzen und wird man auf diese Weise bis zum Herbst sehr starke verkauffähige Pflanzen erzielen. Man darf dieselben jedoch nicht blühen lassen, bevor sie genügend stark zum Verkauf sind, sondern kneipe alle 1—2 Wochen die sich bildenden Knospen aus. Das Auspflanzen wende man am besten bei Pflanzen an, die erst im kommenden Frühjahr zum Verkauf bestimmt sind.

55. Die beste Zeit *Rosa* (*Hermosa* u. dgl.) zu vermehren ist die, wenn man gutes, zur Vermehrung taugliches (ausgereiftes) Holz hat; also von Juni ab. Eine gute Methode ist die: Einen lauwarmen Kasten mit recht sandiger Erde bedeckt, darauf die Stecklinge gesteckt, geschlossen gehalten und recht oft überbraust, bei Sonnenschein leicht schattieren. Wenn die Stecklinge Wurzeln haben, einzeln in kleine Töpfe pflanzen und nach und nach abhärten. Macht man noch spät im Herbst Stecklinge, so thut man gut, diese in Kästen oder Töpfe zu stecken und darin zu überwintern. Mök.

55. Rosenstecklinge „*Hermosa*“ machen Sie, sobald Sie denken, gut ausgereiftes zu haben, Juni Juli. Sie schneiden die Stecklinge auf 3—4 Augen und stecken dieselben auf ein vorgerichtetes Sandbeet „Mistbeet-Kasten“, legen Fenster auf, bei sonnigem Wetter spritzen Sie oft, geben aber keinen Schatten. Sobald die Stecklinge Wurzeln machen, gewöhnen Sie dieselben an Luft. Im Winter schützen Sie mit Laub gegen Kälte. O. Klockmann.

56. Das Braunwerden der geräucherten Heliotrop kommt von zu starkem Räuchern (Es ist mir mal ebenso gegangen.) Die Blätter fallen ab und es bleibt Sie nichts anders übrig, als die Pflanzen zurtückzuschneiden. F.

Läuse.

57. Die Läuse aus den Melonen- und Gurkenkästen entfernt man am leichtesten durch Tabakstaub, indem man die untere Seite der Blätter stark bestäubt, muss aber einigemal wiederholt werden. L. Krauspe.

57. Läuse aus den Melonen-Kästen entfernen Sie am sichersten durch räuchern, jedoch darf dieses nicht zu stark geschehen, da die Pflanzen sonst leiden. Es muss etwas gelüftet werden, wenn es zu stark dampft.

Auch habe ich hier den Versuch mit Insektenpulver gemacht,

dass ich auf und unter die Blätter gestreut habe. Die Läuse sind davon verschwunden. F.

57. Läuse entfernt man am sichersten aus Melonen-Kästen, wenn man die Pflanzen abends überbraust, und über Nacht die Fenster fest drauf deckt. Durch die sich entwickelnden feuchten Dünste gehen die Läuse zu Grunde. Es ist ab und zu zu wiederholen. Man muss auch sonst für Feuchtigkeit sorgen da die Trockenheit das Ungeziefer begünstigt. Mök.

57. Bestreuen Sie Ihre Melonen mit Tabakstaub und geben Sie einige Tage nur mässig Luft, bei trübem Wetter gar keine. Nach diesem aber wieder regelmässig hoch Luft

Dieses Verfahren wiederholen Sie, sobald die Läuse wieder auftreten. O. Klockmann.

Reseda.

58. Als beste Reseda für Topfkultur ist Reseda Machtet zu bezeichnen, sie ist kompakt und gedungen, äusserst grossblumig, Kulturverfahren verschieden, je nachdem man verkaufsfähige Ware haben will. Für sich in Kästen oder Schalen ausgesät, pikiert man die Pflänzchen zu fünf in Töpfen von 8-10 cm Lichtweite. Erdmischung: gute sandige Mysterde! Sobald die Pflänzchen kräftig stehen, werden die Fenster ganz abgenommen und bei weiterer Entwicklung wird in der Woche einmal mit Hornspähnen gedüngt. — Reseda ist gegen Nässe sehr empfindlich, die Töpfe dürfen nicht eingefütert werden. Gienapp.

58. Die beste mir bekannte Sorte Reseda zu Topfkultur ist Reseda odorata Machtet. Man sät dieselben in Schalen oder Töpfe. Pflanzst dieselben nach dem Auflaufen je 3-4 Pflanzen in einem Topf, den man mit Kuhdung innen austreicht, kält die Pflanze anfangs mässig warm und feucht, lüftet später, dass sie nicht zu geil werden und einer schönen Entwicklung entgegensehen. F.

58. Das beste Reseda zur Topfkultur ist R. odorat. grandif. Machtet, Kultur auch für Frühjahrsflor.

Im Januar aussäen in 4" Töpfe, zu dick stehende Pflänzchen pikieren, aber immer so, dass der Topf auch ein hübsches Aussehen hat. Wenn die Pflanzen gross genug, leicht an dünne Stäbchen binden.

Zum Winterflor Juli-August aussäen und weiter wie oben behandeln. Nur Vorsicht beim Giessen im Winter. Mök.

58. Die beste Reseda für Topfkultur ist Reseda odorata Machtet. Sie säen dieselben im Monat März im Mistbeet-Kasten aus, halten denselben mässig feucht, welcher bald nach der Aussaat keimen wird. Sobald die Pflanzen das 4. Blatt gebildet haben, pflanzen Sie dieselben zu 5 Stück in einem 4" Topf. Verwenden Sie hierzu eine gute nahrhafte Erde. Nach diesem bringen Sie Ihre Reseda-Töpfe auf einen etwas erwärmten Kasten ca 12°, gehen auch der Witterung entsprechend Luft und Sie werden gute Töpfe zum Marktverkauf erzielen. Otto Klockmann, Gärtner.

Horn b. Rossbach, Schweiz.

Briefkasten.

E. M. ist Mitglied.

J. K., Lindau. Es ist sicherer, wenn Sie Ihre Beiträge per **Postanweisung** einsenden. Denn für auf der Post verloren gegangene Geldsendungen jeder Art übernimmt die Geschäftsstelle keine Haftung und muss der Absender den Schaden selbst tragen.

Personalien.

Joh. Georg Breit verstarb am 21. Juni d. J. nach längerem schweren Leiden im Krankenhause zu Rostock i. M im Alter von 26 Jahren.

Unser Verein verliert in dem Kollegen Breit ein langjähriges treues Mitglied und viele von uns einen lieben Freund.

Von dem schönen Ideal einer grossen deutschen Gärtnereinheit durch und durch beseelt, trat er stets mit geradem offenem Sinn für die Interessen unseres Vereins ein. Viel zu früh, fern der Heimat, seinem lieben Bayernlande, rief ihn der Tod in ein besseres Jenseits.

Ehre seinem Andenken.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Revisoren haben heute im Hauptbureau der Krankenkasse für deutsche Gärtner zu Hamburg eine Revision der gesamten Geschäftseinrichtung, der Geschäftsbücher und der Hauptkasse vorgenommen. Die Buchungen wurden durch Stichproben mit den vorhandenen Belägen verglichen, mehrere Conten wurden herausgegriffen und einzeln nachgerechnet, wie auch verschiedene Additionen und andere Aufrechnungen genau durchgeprüft wurden. Es liess sich

in allen Fällen eine vollständige Uebereinstimmung der Buchungen mit den Belägen, sowie die Richtigkeit der Eintragungen feststellen, sodass Ausstellungen nach keiner Seite hin zu machen waren. Die Bücher und sonstigen Einrichtungen befinden sich in vollster Ordnung und in sauberem und übersichtlichem Zustande. Die Kasse wies einen Bestand von zusammen Mk. 114,079,13 auf, der mit dem am heutigen Tage gefertigten Abschlusse übereinstimmt. Von diesem Bestande waren

Mk. 104,000,00 durch ein Sparkassenbuch der neuen Hamburger Sparkasse,

" 7,000,00 durch ein Sparkassenbuch der Sparkasse von 1827 und

" 2,105,94 durch ein Sparkassenbuch als Sternbergfond belegt,

während ein Baarbestand von Mk. 973,19 sich in der Kasse befand.

Hamburg-Uhlenhorst, den 15. August 1896.

Alb. Wiese, Stettin. C. Darmer, Berlin. Ad. Stolze, Eisleben.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bericht von der Vorstandssitzung

am 19. August 1896.

Anwesend sind die Herren Grothausen, Lissner, Darmer und Boschann. Herr Tetzlacht ist wegen Unwohlsein verhindert und entschuldigt. Vom Prüfungsausschuss sind die Herren Fischer, Lehmann und Weiss zugegen.

Herr Grothausen eröffnet um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung und begrüsst alle anwesenden Herren.

Auf der Tagesordnung steht: Die Beschlüsse der Gärtnertage und der Generalversammlung.

Weil die Zweigvereine für sich schon ein Eintrittsgeld erheben und durch das Eintrittsgeld von 50 Pf. für den Allg. D. G.-V. der Eintritt in den Zweigvereinen sehr erschwert würde, so ist sich der Vorstand dahin einig geworden, dass das Eintrittsgeld für diejenigen, welche in einen Zweigverein eintreten, auf 10 Pf. für Mitgliedsbuch herabgesetzt werden soll. Für diejenigen, welche als Einzelmitglieder dem Allg. D. G.-V. beitreten, wird laut Statut 50 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

Herr Darmer legt eine Kalkulation der nötig werdenden Drucksachen vor, welche genehmigt wird

Herr Foth erscheint und nimmt an der Sitzung teil. In Sachen des Verlages der Zeitung wird vereinbart, dass Herr Foth diesen noch bis 1. Oktober behält und die Uebnahme dann erfolgen soll. Ferner wird beschlossen, dass die Mitgliedsbücher nach Ablauf der einzelnen Karten ausgegeben werden sollen. Ferner, dass der Beschluss der Generalversammlung betreffend der Erklärung wegen Beibehaltung des alten Namens umgehend ausgeführt werden soll.

Nach Erledigung einiger kleinerer inneren Vereinsangelegenheiten wird die Sitzung um 10 Uhr geschlossen

v. g. u.

Otto Grothausen, C. Darmer, Boschann, R. Lehmann, E. Weiss.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Mitglieder, dass mit dem 1. Oktober dieses Jahres das neue Statut in Kraft tritt. Allen Mitgliedern wird dasselbe am 15. September d. J. mit der Zeitung zugestellt.

Um die einheitliche Regelung genau nach den Beschlüssen der Generalversammlung durchzuführen, haben die Vorstände der Zweigvereine dafür zu sorgen, dass vom 1. Oktober ab sich unser Vereinsleben genau nach dem neuen Statut richtet. Ferner ersuchen wir die Kassierer der Zweigvereine, bis **spätestens 1. Oktober** abzurechnen und den gesamten Bestand an Baargeld, Quittungsmarken, Mitgliedskarten und sonstige Formulare an die Geschäftsstelle pünktlich einzusenden, nebst Angabe der Mitgliederzahl. Laut Generalversammlungsbeschluss sind in allen Gegenden die Zweigvereine verpflichtet, sich zu Untervereinigungen (Gauvereinigungen) nach Muster der Vogtländischen und Märkischen Vereinigung des Allg. D. G.-V. zusammenzuschliessen. An Orten, wo sich keine Zweigvereine befinden, können diese Gauvereinigungen von Einzelmitgliedern gebildet werden.

Alle Mitglieder, welche sich das neue Allg. Deutsche Gärtner-Vereins-Abzeichen anzuschaffen beabsichtigen, bitten wir, dies der Geschäftsstelle baldmöglichst mitzuteilen, damit danach der Bedarf festgestellt werden kann. Der Preis des Abzeichens wird noch näher bekannt gemacht (zwischen 50-80 Pf. pr. Stück). Das Abzeichen eignet sich auch als Cravattennadel.

Vom Verein „Flora“-Hannover wird beabsichtigt, die Verhandlungen des Gärtnertages als Broschüre herauszugeben. Wir bitten dringend alle Kollegen, welche sich die Broschüre anschaffen wollen (Preis wahrscheinlich 25-50 Pf.), uns davon sofort Mitteilung zu machen. In den Zweigvereinen bitten wir zu diesem Zwecke Listen herumgehen zu lassen, damit wir den Bedarf dem Verlage übermitteln können zwecks Feststellung der Auflage.

Ferner empfehlen wir den Zweigvereinen, als ständigen Punkt in ihrer Tagesordnung aufzunehmen: Vorlesen der Bekanntmachungen des Hauptvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

Ferner bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass der Gärtner-Verein „Medeola“ in Osnabrück sich dem Allgem. D. Gärtner-Verein als Zweigvereine angeschlossen hat.

Der Vorstand besteht aus den Herren:
E Stübs, 1. Vorsitzender,
Jürich, 2. Vorsitzender.
Fiedler, Schriftführer,
Hellwig, Kassierer,
Bräse, Bibliothekar.

Ebenfalls haben sich die Gärtner-Vereine „Flora“, in Trier, „Hedera“ in Leisnig i. S., „Flora“ in Hannover und Vergissmeinnicht in Magdeburg dem Allgem. D. G.-V. als Zweigverein angeschlossen.

Die Geschäftsstelle.
C. Darmer, Geschäftsführer.

Bericht der Revisoren bei der General-Versammlung in Nürnberg.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, dass nach sorgfältiger Prüfung sämtliche Bücher und Belege sich in Uebereinstimmung mit den Berichten des Prüfungsausschusses befunden haben, dass ferner die Buch- und Geschäftsführung eine musterhafte zu nennen ist.

Mit Genugthuung konnten wir feststellen, dass auch in finanzieller Hinsicht eine Besserung zu verzeichnen ist und es wäre zu wünschen, dass diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, ihrer Pflicht nachkommen würden, um die Geschäftsführung nicht unnötig zu erschweren. Falls ferner durch zunehmende Mitgliederzahl die finanzielle Seite sich so weiter bessern würde, wäre es auch angebracht, das Gehalt des auf dem Bureau beschäftigten Herrn Behrens entsprechend zu erhöhen und müssen wir diesem für seinen Fleiss und das Verständnis für unsere Bestrebungen und seine Anspruchslosigkeit zu grossem Dank verpflichtet sein

Zur Beurkundung.

F. Schradin,
Reutlingen

Joh. Galler,
Augsburg.

H. Hoffmann,
Nürnberg.

Anzeigen.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz, Leipzig-Gera.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner, **Kursus für Gehilfen**, die zeitgemässe, wissenschaftliche Fachausbildung bestreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn., Planzeichnen**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. **Englisch und Französisch** auf Wunsch. Bedingungen günstig. Kostenfond gering.

Aelteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

Direktor **Dr. H. Settegast.**

Obergärtner.

Gesucht wird zum Antritt per 1. Oktober cr.

ein gebildeter, erfahrener **Obergärtner**, der es versteht, einen grösseren Park in tadellosem Zustand zu erhalten und mit Erdbeer-, Pfirsich-, Wein- und Ananas-Treiberei vollständig vertraut ist.

Gehalt nach Uebereinkommen.

Nur solche Bewerber, welche vorzügliche Zeugnisse aufweisen und sich auf ausgezeichnete Empfehlungen stützen können, wollen ihre Zeugnisse unter **B. 826** an **Fritz Kabath, Annoncen-Expediton, Breslau**, zu weiterer Beförderung einsenden.

Nichtbeantwortung gilt als Absage.

Der Zweigverein „**Hedera**“-**Schöneberg** feiert am **Sonnabend, den 3. Oktober** d. J. sein **II. Stiftungsfest**, verbunden mit **Fahnenweihe**, durch grossen Ball in den Festsälen des Schwarzen Adlers in **Schöneberg**, Hauptstrasse 134.

Alle Brudervereine, Kollegen und Freunde sind hiermit zu dieser Feier ergebenst eingeladen.
Der Festausschuss.

Zweigverein Elblora-Dresden.

Unsere nächste Vereinssitzung findet am **21. September** in der **Union Huttenstr. 7**, in Striesen statt.

Der Vorstand.

Märkische Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

Alle Kollegen und Freunde laden wir hiermit zu der am

Sonnabend, den 5. September 1896,

in **Charlottenburg**, Türkisches Zelt, Berlinerstrasse 87, stattfindenden Feier des

7. Stiftungsfestes

ganz ergebenst ein.

Durch grossen **Ball**, Vorträge u. s. w. ist für Vergnügen und angenehme Unterhaltung bestens gesorgt. Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder, sich an dieser Bundesfeier der märkischen Gärtner recht rege zu beteiligen. Rekruten haben freien Eintritt.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die nächste ordentliche

Versammlung

findet am **Sonntag, den 20. September** in **Potsdam, Restaurant zur Stadt Rom**

Waisenstr. 4, abends 7 Uhr statt.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag:

Die Zukunft unseres Vereinswesens mit Rücksicht auf die Gärtnertage.

Vor der Versammlung ist eine **Besichtigung der Potsdamer Anlagen** in Aussicht genommen. Wir bitten um recht rege Beteiligung. — Treffpunkt: Zwischen 2—3 Uhr Bahnhof in Potsdam.

Der Vorstand.

I. A.: M. Bressen.

Zwei gebrauchte schneidbare **Grasmähmaschinen** sind billig zu verkaufen.

H. Strerath.

Berlin, Wilhelmstr. 87.

Akkordzither „Lohengrin“

3, 5, 6, 7—20 Mark.

Konzert-, Prim-, sowie alle anderen Zithern. **Sämtliche Musikinstrumente und Bestandteile konkurrenzlos billig.**

Man verlange gratis und franko Preisliste.

Max Fiedler, Klingenthal i. S.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner e. halten Rabatt, Vertreter gesucht. Näheres brieflich. Billige Preise.

C. A. Dietrich, Clingen i. Thür.,

Fürstlicher Hoflieferant.

Gesucht per sofort ein **Gärtnergehilfe**, welcher selbständig kleinen Garten, Treibhaus- und Obstkultur besorgen kann. Gehalt bei freier Station 20 Mk. monatlich.

Meldungen an

Dr. Kortüm,
Swinemünde.

Neue Musikalien spottbillig!

Ich versende 3 reizende Walzer mit Gesang: **Blitzende Sterne, Trotzköpfchen, Sonntagskind** gegen Einsendung von 1,50 Mk. in Marken oder Nachnahme Desgl. zehn brillante Couplets für 3 Mk. (Ladenpreis 10 Mk.).

R. Fuchs, Berlin,

Alte Schönhauserstrasse 60, I.

Der Gärtner-Verein **Flora** für **Markkleeberg** und Umgegend ladet hierdurch alle Mitglieder des **Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins** zu seinem am **10. September** im Gasthof zur **Krone, Leipzig-Connewitz**, stattfindenden **I. Stiftungsfest** ergebenst ein.

Der Vorstand.

3 Morgen Land in der Nähe **Berlins**, zur Einrichtung einer **Gärtnerei** vorzüglich passend, sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch die Red. dieser Zeitung.

Ein flottes **Blumengeschäft** in bester Gegend **Berlins**, ohne Konkurrenz, ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres durch d. Red. dieser Zeitung.

Gesucht per sofort oder 1. September ein tüchtiger, fleissiger, unverheirateter **Gärtner**, erfahren im Gemüse- und Obstbau, sowie Treibhauskulturen. Derselbe erhält nebst 20 Mk. Monatslohn freie Station und Tantieme vom Gemüseverkauf. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich wenden an **Franz Wieninger**, Gutsbesitzer, Fürstenzell bei Passau.

Das nächste Wintersemester an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen (Sachsen) verbundenen **Obst- und Gartenbauschule** beginnt am **Montag, den 19. Oktober 1896**. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Allen Kollegen und Freunden zur Nachricht, dass wir mit dem heutigen Tage hier eine

Handelsgärtnerei

eröffnet haben.

Asuncion, del Paraguay, 15./6. 96.

Arthur Schleinitz Ambrosius Feldkamp.

Gleichzeitig bitten wir um Zusendung von Katalogen und Fachzeitschriften an folgende Adresse: **A. Schleinitz & Feldcamp, Jardineros, Asuncion Paraguay, S. Am. Casilla Correo 126.**



Altmärkische Gartenwerkzeug - Fabrik



von

Robert Grützner, Salzwedel

empfehlte sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell Okulermesser und Hippen mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in Berlin, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.

Deutsche Orts- und Landeskunde.

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, neubearbeitete Auflage,
 mit 31 Städteplänen, 3 Karten und 276 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

Prospecte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Augsburg. Gasthaus z. blauen Krüge,

Vorderer Lech A. 485.
Verkehrslokal und Stellennachweis des Allg. deutsch. Gärtnervereins.

Herm. Grunehagen,
Vertrauensmann.

Joseph Busch,
Besitzer.

Hamburg, „Stadt Bremen“

Verkehrslokal u. Stellennachweis d. Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins.

Der Arbeitsmarkt des Handelsgärtner-Verbandes liegt aus.
Niedernstr. 65. **J. Rebenstorff.**

Zweigverein „Maiglöckchen“-Danzig.

Sitzungen jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. im „Gesellschaftshaus“, Heilige Geistgasse — Verkehrslokal und Arbeits-Nachweis: Danzig, Langgarten, Restaurant Skibbe. Zureisenden Kollegen zur freundlichen Beachtung empfohlen.

Dresden zum „Goldenen Fass“

Münzgasse 3
an der Frauenkirche.
Verkehrs-Lokal und Stellennachweis des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Der Ausschuss.

Berlin, Bürgerliches Bierhaus

Weissenburgerstr. 67.
Verkehrslokal, Logirhaus u. Stellennachweis des Allg. deutsch. Gärtner-Vereins.

Schriftl. Stellensuche und Angebote sind an die Geschäftsstelle unseres Vereins, Berlin, Weissenburgerstr. 66 zu richten.

Der Ausschuss.

Deutsches Gärtner-Liederbuch.

Preis 50 Pf. (5 Pf. Porto.)

Auch sind noch einige Allg. Deutsche Gärtner-Kalender vorrätig Preis 75 Pf.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins
Berlin, Weissenburgerstr. 66.

Dr. med. Thomas Mitchell's erweitertes

Sanjana Naturheilverfahren

welches sich bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden von zuverlässigem Erfolge beweist, bezieht man jederzeit „völlig kostenfrei“ von

Hermann Döge's Medicinal-Verlag,
Leipzig.

Billigste Bezugsquelle

weil reell und preiswürdig.
Mustersendungen
incl. Kiste und Porto, empfiehlt franco gegen
Cassa oder Nachnahme:

Prachtvolle Papier-Rosen in allen Farben:

400 St. 500 St. 1000 St. 1200 St.
5,— M 6,— M 10,— M 12,— M

Feine grosse Papier-Rosen nebst Knospen,
auch zum Selbstwachsen geeignet,
Musterkisten 10 M, 15 M, 20 M und 25 M
Feine Wachrosen und Knospen
sehr schön und sauber gearbeitet,
100 St. 1,50 M bis 10 M

Musterkisten 6 M, 10 M, 15 M und 20 M
Wachsmasse 5 Kilo 6,50 M

Brillantierte u. gewachste Stoff- u. Papierblumen
Musterkisten 5 M, 10 M, 15 M und 20 M
Seldenpapiere, Laube, Stoff- u. Papier-
ausschläge, Braut- u. Kirchenbouquets
von 1 M bis 10 M

Trauerkränze, Totenbouquets, Enveloppe u. Italiener.

Preis-Courant gratis und franco.

Bei Bestellungen über 50 M gewähre ich bei
Referenzangabe Zahlungsziel.

M. Hetterich,

Blumenfabrik in Bruchsal.

NB. Um sich von der Güte meiner Fabrikate zu überzeugen, erlasse ich Sortimentkisten obiger Anerbieten zum Preise von 10, 15, 20 und 30 M und bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im

„Landwirthschaftlichen Anzeiger
für Ost-Deutschland“

in Mohrungen, Ostpreussen.

Man abonniert bei allen Postanstalten
zum Preise von 15 Pf. pro Vierteljahr.

Soeben erschienen!

Neue Baatz'sche Vermehrungs-Methoden

für Rosen, Nelken und Priemel.

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer, Geschäftsführer
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung
liegt ein Prospect des Bankhauses
Oskar Bäuer & Co. bei, auf welchen
wir unsere Leser besonders aufmerk-
sam machen. Wir bemerken noch, dass
das genannte Bankhaus seine sämtlichen Fi-
lialen aufgelöst und seinen alleinigen und
Hauptsitz nach Neustrelitz verlegt hat.

Inhalt.

Einiges von der Milleniumsausstellung in
Budapest. — Geschäftsbericht von den
Jahren 1894—96. — Fragenbeantwortung —
Briefkasten. — Personalien. — Krankenkasse
für deutsche Gärtner. — Allgemeiner
deutscher Gärtner-Verein. (Bericht von der
Vorstandssitzung am 19. August 1896. Be-
kanntmachung. Bericht der Revisoren bei der
General-Versammlung in Nürnberg.)